

100 Jahre Heilbronner Weg

Festschrift zum Jubiläum im Juli 1999 · Deutscher Alpenverein Sektion Heilbronn



99
A
1150

Zukunft schützen



DAV

Deutscher Alpenverein e.V.



<http://www.ksk-hn.de>

**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM JUBILÄUM
UND FÜR DIE ZUKUNFT ALLES GUTE.**



Heilbronn

100 Jahre Heilbronner Weg

Festschrift zum Jubiläum im Juli 1999 Deutscher Alpenverein Sektion Heilbronn

Zukunft schützen



99 A 1150

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Grußworte	8
Chronik des Wegebauers	12
Baugeschichte	14
Manfred Blatt / Josef Kaliga	
Geologie der Allgäuer Alpen	17
Ernst Fehrenbach	
Wegbeschreibung	22
Hans Kaiser	
Winterbegehung	27
Karl Schmidt	
Der Weg und seine Pflege	29
Hans Kaiser	
Anekdoten	32
50 Jahre Heilbronner Weg	37
Gerhard Knöller	
75 Jahre Heilbronner Weg	41
Siegfried Schilling	
Programm 100 Jahr-Feier	43

Impressum:

Herausgeber: Deutscher Alpenverein
Sektion Heilbronn 1999

Layout,
Redaktion: Peter U. Quattländer
Drucktechnik: Heinz Klenner

Druck: Handelsdruckerei Hohmann

Auflage: 7.000

Alle Textbeiträge und Bilder sind von Sektionsmitgliedern dankenswerterweise honorarfrei zur Verfügung gestellt worden.

Die Sektion bedankt sich bei allen Mitarbeitern und den Inserenten, die durch ihren Beitrag die Herausgabe dieser Festschrift ermöglichten.



99/1150

Vorwort

100 Jahre Heilbronner Weg

Immer wieder sind wir von der großartigen Schönheit der Allgäuer Bergwelt beeindruckt, wenn wir den Heilbronner Weg begehen. Dort treten wir in eine heile Welt, in deren Stille die menschliche Stimme wieder vernehmbar und vor den Augen das Erscheinungsbild der Natur in seiner vollkommensten Form entrollt wird.

Kaum acht Jahre nach der Sektionsgründung im Deutsch-Österreichischen Alpenverein 1891, konnten die Initiatoren aus Kempten und Heilbronn den Höhenweg im Juli 1899 einweihen. Nach einer gemeinsamen Begehung der Trasse vier Jahre zuvor, besiegelten die Kemptner Sektionsvorstände Förderreuther und Hengeler, sowie Friedrich Molfenter, Vorstand der Sektion Heilbronn, den Ausbau des Weges. Fast wäre die Idee zum Bau des Weges aus finanziellen Gründen gescheitert, was jedoch die Heilbronner erst recht dazu ermunterte, sich in das Projekt einzubringen.

Das mühevoll angelegte Weges in den wenigen schneefreien Monaten des Jahres, in einer Höhe von über 2000 Metern, war nach drei Jahren gelungen. Vielleicht das schönste Teilstück der genialen Allgäuer Höhenwegeanlage, vom Geishorn bei Hinterstein, bis zum Hohen Licht über der Rappenseehütte, war damit fertiggestellt.

Die weitreichenden Intuitionen der Männer von damals können nur den öffnenden Ideen dieser Zeit, dem ausgehenden 19. Jahrhundert, zugeschrieben werden, wo nachhaltige Erfindungen und Freiheitsbewegungen entstanden,

Expeditionen und die ersten Olympischen Spiele die Menschen bewegten.

Die junge Sektion Heilbronn nahm die große Herausforderung damals an, einen der attraktivsten Höhenwege überhaupt zu erschließen und zu unterhalten. Heute darf die Sektion mit Stolz ein Jubiläum begehen und auf 100 Jahre Heilbronner Weg zurückblicken. Es gilt, all jener zu gedenken und zu danken, die sich diesem Projekt gewidmet haben. Die mit sachkundigem, behutsamen Vorgehen eine sichere Wegeanlage in den Fels gelegt haben. Aber auch all den fleißigen Händen, die Jahr für Jahr das Begehen des Weges ermöglichen. Die Sektion Heilbronn wird es weiterhin als große Ehre betrachten, diesen Höhenweg, der ihren Namen trägt, für alle zu erhalten, die Freude daran haben, die Schönheit der alpinen Welt zu sehen und zu erleben.



Manfred Blatt

1. Vorsitzender
der Sektion Heilbronn
im Deutschen Alpenverein

Grußworte

Die Sektion Heilbronn gehört mit über 7 000 Mitgliedern zu den wichtigen Vereinen in ihrer schönen Heimat, und sie ist seit der Gründung im Jahre 1891 – immer eigenständig – in die Gemeinschaft des Deutschen Alpenvereins eingebunden, der mit seinen derzeit 346 Sektionen im ganzen Bundesgebiet die Freunde des Bergsports vereint und der größte Bergsteigerverband der Welt ist. Aber nicht nur Bergsport ist unser Anliegen, sondern auch die Natur. Wir schützen sie heute, damit wir und unsere Kinder sie auch noch in Zukunft genießen können.

Der Heilbronner Weg als einer der schönsten und beliebtesten Wanderwege in den immer wieder faszinierenden und weitgehend naturnah erhaltenen Allgäuer Alpen könnte daher fast als "Markenzeichen" der Alpenvereinsarbeit stehen.

Als vor hundert Jahren die Sektion Heilbronn den Mut aufbrachte dieses Stück Bergnatur den

Liebhabern zu erschließen, war das noch echte Pionierarbeit, die der Sektion vor allem in finanzieller Hinsicht alle Kraft abverlangte. Das Ganze über hundert Jahre hinweg zu erhalten und immer wieder erfolgreich die Gratwanderung zwischen Naturnutz und Naturschutz zu gehen, dazu braucht es viel Fleiß und Schweiß, viel Ausdauer und Geduld, auch das nötige Quentchen Glück. Der Sektion Heilbronn ist hier – zu einem wesentlichen Teil in ehrenamtlicher Arbeit – ein Projekt

gelingen, das dem ganzen Deutschen Alpenverein und einer großen Öffentlichkeit zugute kommt.

Manch einem Bergfreund mag dieser Sachverhalt nicht bewußt sein, daher sei der Hinweis erlaubt: DAV-Mitglieder unterstützen alleine durch ihren Mitgliedsbeitrag diese Arbeit. Die Mehrheit der Benutzer aber ist nicht Mitglied und entrichtet keinen Obolus zum Unterhalt.

Für 100 Jahre Engagement und Erfolg in der gemeinsamen Sache danke ich der Sektion Heilbronn im Namen des Deutschen Alpenvereins.

Herzliche Gratulation zum "Hundertjährigen" des Heilbronner Wegs und beste Wünsche für die Herausforderungen der Zukunft.



Josef Klenner

Erster Vorsitzender
Deutscher Alpenverein e.V.

In den 100 Jahren seines Bestehens hat der Heilbronner Weg nichts von seiner Faszination für Bergsteiger aller Kategorien verloren und dies zu Recht! Er war ja nicht nur der erste hochalpine und doch "wanderbare" Felssteig in den deutschen Alpen, nicht nur ausgezeichnet durch die Wegführung über die Gipfel des Allgäuer Hauptkamms mit all ihren Freuden und Abenteuern. Er ist auch heute noch einer der höchsten, schönsten und deshalb auch beliebtesten Höhenwege im weiten Umkreis, der die Bezeichnung Hermann Kornachers als Haute Route des Allgäus durchaus verdient.

Die traditionsreiche Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins hat ihn vor 100 Jahren mit großem persönlichen und finanziellen Einsatz eingerichtet, und sie hat ihn mit wohl noch größerem materiellem und immateriellem Engagement über das ganze Jahrhundert hinweg in Ordnung gehalten, auch mit den buchstäblich lebensnotwendigen Sicherungsanlagen. Dafür gebührt ihr Dank der ungezählten Bergsteiger, die den herrlichen Weg gegangen sind und in Zukunft gehen werden.

Ich gratuliere der Sektion Heilbronn zu diesem großen Jubiläum ihres Weges namens der baden-württembergischen Sektionen des Deutschen Alpenvereins, und ich freue mich schon jetzt, ihn anlässlich der 100 Jahrefeier wieder einmal begehen zu können.

Mit allen guten Wünschen und Bergheil



Dr. Jürgen Christ

1. Vorsitzender des Landesverbandes
Baden-Württemberg des DAV

“Wandern, sich abmühen, klettern, rutschen, klimmen, herausholen, was in einem Körper drinsteckt, auch das ist Reisen”, beschrieb vor einigen Jahrzehnten Kurt Tucholsky die attraktive Alternative zu einem relaxten Urlaub. Die Faszination der Fortbewegung per Pedes ist bis heute ungebrochen, Wandern immer noch ein Volkssport.

Die Umgebung Heilbronns bietet dazu viele Möglichkeiten: Löwensteiner Berge, Strom- und Heuchelberg, der Odenwald – für kleinere und größere Touren findet sich immer wieder ein neues Ziel. Wer höher hinaus will, der muß weiter fahren, braucht aber in der Ferne nicht ganz auf Heilbronn zu verzichten: Mit dem “Heilbronner Weg” in den Allgäuer Alpen und der “Heilbronner Hütte” im Ferwall ist unsere Stadt auch in alpinen Höhen präsent!

Den Mitgliedern der Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins ist es zu verdanken, daß die “Heilbronner Hütte” Bergwanderern und Skitourenfahrern freundliche Unterkunft bietet und auf dem “Heilbronner Weg” grandiose Ausblicke genossen werden können. Der Weg konnte bereits vor 100 Jahren eingeweiht werden – man kann hier guten Gewissens von einer Pioniertat der wenige Jahre zuvor gegründeten Vereinigung sprechen.

Auch heute noch zeichnen die Heilbronner für Ausbau, Pflege und Unterhaltung “Ihres” Weges verantwortlich.

Mit ihrem Engagement schenken sie “Bergvagabunden” aus nah und fern ein einmaliges Naturerlebnis in einer ansonsten für die meisten doch unzugänglichen Bergwelt. Dafür danke ich namens der Stadt Heilbronn ganz herzlich.

Den Mitgliedern der Sektion Heilbronn des Deutschen Alpenvereins sowie allen Freunden des “Heilbronner Weges” wünsche ich ein erfülltes Jubiläumsjahr und auch weiterhin viel Freude am Wandern in den Bergen.



Werner Grau

Erster Bürgermeister
der Stadt Heilbronn

Im fernen Allgäu kündet seit 100 Jahren der “Heilbronner Weg” vom Mut, vom Durchsetzungswillen und von dem großen Engagement der Unterländer.

“Zu weit, zu lang, zu schwierig” – mit dieser Begründung lehnte 1894 die Sektion Mainz des Deutschen Alpenvereins den Bau eines Wanderweges ab.

Aber gibt es für Heilbronner die Entschuldigung: “zu weit, zu lang, zu schwierig”? Schon vor über 100 Jahren setzten wackere Alpenvereinsmitglieder all diesen Hemmnissen ein trotziges “Und dennoch!” entgegen. Mit Eifer und Fleiß machten sie sich an die Aufgabe und ließen sich auch von Wetterunbilden nicht beirren. Und daß der Bau des Weges schwierig war, zeigt die Bauzeit von drei Jahren.

Das Ergebnis beeindruckt. Ein einzigartiger Höhenweg erschloß schon tausenden von Wanderern den Zauber der Allgäuer Bergwelt, ohne daß sie sich dafür in besondere Gefahr begeben mußten. Mit dem Namen “Heilbronner Weg” sind einmalig schöne Rundsichten und außergewöhnlich eindrucksvolle Naturerlebnisse eng verknüpft.

Als begeisterter Wanderer bin ich selbst schon ein paar Mal diesen Höhenweg gegangen, und jedes Mal hat mich ein gewisser Stolz erfüllt. Denn der “Heilbronner Weg” steht als imposantes Zeugnis für die Tatsache, daß sich mit Beharrlichkeit auch nahezu Unmögliches vollbringen läßt.

Das macht Mut, sich auch in der Kreispolitik an Themen zu wagen, die so lange als “unmöglich” bezeichnet werden, bis ihre Umsetzung auch den letzten Skeptiker überzeugt hat.

Ich gratuliere dem “Heilbronner Weg” als einem würdigen Vertreter des Unterlands zu seinem 100. Geburtstag und danke dem Alpenverein der Sektion Heilbronn für die gute Betreuung unseres Allgäuer “Aushängeschildes” in all den Jahren.



Klaus Czernuska

Landrat des Landkreises Heilbronn

Chronik des Wegebau

- | | | |
|-------------------|---|--|
| 1885 | Der Reallehrer Anton Spiehler aus Memmingen entwirft ein Wegenetz zur Erschließung des gesamten Lechtaler Alpenhauptkammes. | |
| 1889 | Die Sektionen von Immenstadt, Kempten, Memmingen und Elmen beschließen auf Anregung Spiehlers die Erstellung der Wege. | |
| 1892 | Beginn des Wegebau | Herbst 1895 |
| | zur Mädelegabel und zum Großen Krottenkopf. Zum Ausbau weiterer Wege fehlt der Sektion Kempten das Geld. Es wurde für den Bau der Kemptner Hütte verwendet. | Festlegung der Wegtrasse nach einer Vorerkundung durch Anton Hengeler, dem Vorsitzenden der Sektion Kempten, der später auch die Bauleitung übernimmt. |
| 10. Juli 1893 | Die Sektion Mainz bietet die Finanzierung des "Mainzer Weges" an. | 9. und 10. September 1895 |
| 10. Januar 1894 | Mainz sagt die Finanzierung des Ausbaus zu. | Begehung der geplanten Wegführung durch die Herren Molfenter, Hengeler und Förderreuther. |
| 14. November 1894 | Nach einer Vollversammlung der Sektion Mainz kommt die Absage. Begründung: Das Projekt sei zu schwierig und zu lang. | 22. Januar 1896 |
| 22. Februar 1895 | Die Sektion Heilbronn, unter ihrem Vorsitzenden Friedrich Molfenter, hat Interesse an dem Vorhaben und würde die Finanzierung übernehmen. Bedingung war, daß der Zentralausschuß des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins 1 000 Mark übernehme. Die verbleibenden 3 500 Mark des Gesamtbetrages wurden innerhalb von vier Wochen durch den Verkauf von Anteilscheinen zu je 20 Mark und 500 Mark aus der Vereinskasse aufgebracht. | Die Sektion Heilbronn stellt beim Zentralausschuß in Graz einen Subventionsantrag. |
| | | 23. August 1896 |
| | | Die Sektion Kempten beauftragen die Gebr. Klein aus Rubi mit dem Ausbau des Weges. |
| | | 1. Dezember 1896 |
| | | Die Sektionen Kempten und Heilbronn schließen einen Vertrag über den ge- |

- | | | | |
|-------------|---|-----------------------|---|
| | meinsamen Bau des Verbindungsweges vom Hohen Licht zur Mädelegabel. | 22. und 23. Juli 1899 | Feierliche Eröffnung des Heilbronner Weges auf der Rappenseehütte. |
| 1896 – 1898 | Ausbau des "Heilbronner Weges". Wegen schlechtem Wetter wurden die Bauarbeiten mehrfach unterbrochen. Die für 1898 vorgesehene Einweihung war daher nicht mehr möglich. | 9. bis 11. Juli 1899 | Feier zum 100-jährigen Jubiläum des Heilbronner Weges auf der Kemptner Hütte. |
| 1898 | Montage der Leiter. | | Die Festgesellschaft der Eröffnungsfeier 1899. |





Heilbronn, den 2. März 1899.

Sehr geehrte Sektionsleitung!

Bei Besichtigung des gegenseitigen verbrieflichen Schreibens vom 21. Februar betreffend die Fest-
setzung eines Termins für die Einweihung des Heilbronner Weges, beziehe ich mich, das
Ergebnis der heutigen Aussprache, Folgendes ergeben mitzutheilen.

Als Termin wird von uns die Zeit vom 22-24 Juli vorgeschlagen, von einer
kirchlichen Arbeit soll abgesehen werden, nachdem die solche Akt im Altigen nicht
möglich ist. Wir werden zu unserem Dispositionen Vorblatt mit dem Vorstand
dieser zu Schluß in dem Punkt die stets vorgenommen werden. - Ein Einleitung
das Programm über die Feiern halten wir es für unerlässlich, dass eine Besprechung zwischen
den beiderseitigen Vorstandsmitgliedern stattfindet und bei dieser Zeit den Vorstandsmitgliedern
mit dem II. Vorstand, Herrn Peter Brändtner für Tübingen, amüßigt, eine Besprechung mit
allen, die für beide Teile gut gelegenen Punkte in Anbetracht zu bringen. Ingleich soll als
Termin hierfür - Sonntag 2. März - vorgeschlagen werden. Ich überlasse es sich Ihnen zu
welcher Zeit es gut ist die Zeit zu. Sie in dem Sinne wollen, und würden wir Sie an
Nachkopf erwarten. Bei der angestrebten Klaffung Ihre Zustimmung zu diesem Vorblatt
zu erlangen sende ich Namens unserer Sektion freundliche alpine Grüße und
verbleibe ich ergebenst

F. Molfenter,

I. Vorstand der Sektion Heilbronn

Entstehungsgeschichte des Heilbronner Weges

Manfred Blatt / Josef Kaliga

Schon Ende der achtziger Jahre im vorigen Jahrhundert hatte der Deutsch-Österreichische Alpenverein die Idee, das Hohe Licht mit der Mädelegabel durch eine hochalpine Weganlage zu verbinden. Der Kemptener Alpinist Anton Hengeler suchte mit einigen Bergkameraden die günstigste Route durch das nicht immer übersichtliche Gelände aus. Er, der Stadt- und Sektionskassier, ist auch in den nächsten Jahren der unermüdliche, peinlich genaue Rechner des Weges gewesen. Die Brüder Klein wiederum waren es, die es in zehnjähriger Arbeit unternahm, den Weg zu bauen, von 1889 bis 1899. Was der Sektion Allgäu-Kempten jedoch fehlte, war das Geld zur Finanzierung des Weges, weil sie sich mit dem Bau von zwei Hütten (Rappenseehütte im Jahre 1885 und Kemptner Hütte im Jahre 1892) finanziell verausgabte. Die Sektion Kempten wandte sich wegen der Finanzierung zuerst an die Sektion Mainz, die, nach intensivem Schriftverkehr, Ende 1894 das Projekt "Hohes Licht - Mädele Gabel" ablehnte. Verhandlungen mit der Sektion Heilbronn in den Jahren 1895/96 zeigten einen besseren Erfolg. Dem 1. Vorsitzenden der erst vier Jahren alten Sektion, Friedrich Molfenter, gelang es, die Mitglieder für das Vorhaben zu begeistern. Am 23. August 1896 schloß die Sektion Allgäu-Kempten mit dem Wegemacher Anton Klein aus Rubi einen Vertrag, wonach dieser, sofern es das Wetter ermöglichte, schon im Sommer 1896 mit dem Bau beginnen sollte, damit die Einweihung vielleicht noch im August 1898 erfolgen könne. Anfang Dezember 1896

schlossen die Sektionen Allgäu-Kempten und Heilbronn einen Vertrag über die Ausführung des Verbindungsweges Hohes Licht - Mädelegabel.

Auszüge daraus:

"Die A.V.S. Heilbronn sorgt für rechtzeitige Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel und Abführung entsprechender Vorschußzahlungen an die A.V.S. Kempten."

"Die A.V.S. Kempten sichert sachgemäße und solide Ausführung des Wegbaues in allen Theilen zu und legt über die Ausführungskosten detaillierte Rechnung."

"Bezüglich der anlässlich der Eröffnungsfeier zu treffenden Veranstaltungen und deren Kostendeckung bleibt besondere Vereinbarung zwischen beiden Sektionen vorbehalten."

Aus der damaligen Zeit sind noch einige Schriftstücke erhalten. So unter anderem ein genauer Kostenvorschlag für "zerlegbare Leitern aus pulverisierten schmiedeeisernen Röhren" (pro Meter M. 11.45). Infolge von Schlechtwetterperioden und unvorhergesehenen Bau-schwierigkeiten konnte die Einweihung nicht mehr 1898 durchgeführt werden. Nicht zuletzt durch bedeutende Felsprengungen verdoppelten sich die veranschlagten Kosten auf 8.500 Mark.

Im Jahre 1899 intensiviert sich der Schriftverkehr. So schreibt Friedrich Molfenter am 2. März unter anderem:

„Als Termin (für die Einweihung) wird von uns die Zeit vom 22. – 24. Juli vorgeschlagen; von einer kirchlichen Weihe soll abgesehen werden, nachdem ein solcher Akt im Allgäu bisher nicht üblich war.“ Es blieb im Übrigen bei dem vorgeschlagenen Einweihungstermin. Die Heilbronner stellten den Wein, die Kemptener steuerten die nahrhaften Sachen bei. Mit Leiterwagen gings zur Birgsau. Bei der Rappenseehütte waren noch einige Zelte errichtet worden, um alle Gäste unterzubringen. Der Bergführer Braxmayr war Organisator und Koch. Vom Zentralausschuß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins war Heinrich Schweiger erschienen. Der „Heilbronner Weg“ war geboren.

Zum Abschluß dieses Kapitels noch ein Auszug eines Briefes von Friedrich Molfenter an den Kemptner Vorsitzenden Förderreuther: „Ich bin auf den Bettel gegangen und habe schon 210 Flaschen Wein zusammengebracht.“

Und etwas später: „Ihrer Weisung gemäß habe ich 18 Kisten und Körbe an Anton Klein in Rubi abgehen lassen. Neben 256 Flaschen Wein enthalten dieselben 20 Pfund Maccaroni, 500 Cigarren, Parmesankäse und Paprika! Wegen des vielen Weines machen Sie sich keine Sorgen, haben wir gutes Wetter und eine starke Beteiligung, dann trifft es nicht viel auf einen; und ich Sorge schon dafür, daß alles glatt geht, denn meine Heilbronner vertragen schon was Ordentliches.“



Alpenverein-Sektion Allgäu-Kempten.
 Eröffnung des neu erbauten Verbindungsweges von
 der Mädelegabel zum Hohen Licht
Heilbronner Weg
 am 22. und 23. Juli 1899.
Programm:
Samstag den 22. Juli: Vormittags 9 Uhr 30 Min. Abfahrt der Teilnehmer von Kempten nach Oberndorf. Gemeinlicher Mittagstisch im „Hirschen“, Radlm. 9 Uhr: Abfahrt nach Birgsau, Erfrischung in Lindsdobach. Abends halb 6 Uhr: Aufstieg zur Rappenseehütte. Gefellige Unterhaltung daselbst.
Sonntag den 23. Juli: Begehung des neuen Weges. Früh 6 Uhr Abmarsch von der Hütte. Auf dem Gipfel des Verbindungsweges zum Hohen Licht Eröffnungsfeier. Abstieg zur Kemptner Hütte und nach Spielmannsau. Abends 6–8 Uhr gefellige Unterhaltung in Spielmannsau mit Musik. Weinjamies Abendessen, 11 Uhr Rückfahrt nach Oberndorf mittels Postwagen, 12 Uhr 30 Min. Rückfahrt nach Kempten mittels Postwagen.
 Inoffene Mitglieder, sowie Mitglieder anderer Sektionen werden zur Teilnahme herzlich eingeladen.
 Kempten den 19. Juli 1899
 Der Ausfüh.

Über die Geologie des Heilbronner Weges

Ernst Fehrenbach

Es wird wohl nur wenige Bergwanderer geben, die sich beim Begehen des Heilbronner Weges Gedanken über das Gebirge machen, zu sehr ist die Konzentration gefordert von den unmittelbaren Eindrücken auf dem Weg, vom sicheren Gehen, von den Ausblicken und den ständig wechselnden Anforderungen. Später jedoch, bei der Rast auf einem der schönsten und aussichtsreichsten Rastplätze der Ostalpen, dem Bockkarkopf, wird manchen die Frage beschäftigen: Wo kommen die Berge her, wie sind sie entstanden, warum bestehen sie hier aus diesem, dort aus jenem Gestein?

Die Antwort darauf ist dank der Arbeit vieler Geologen nicht allzu schwer, sehr schwer jedoch scheint mir, dem normalen Wanderer die Vorgänge, die zur Entstehung der Alpen geführt haben, anschaulich und verständlich zu machen. Trotzdem soll hier der Versuch gewagt werden, aus dem riesigen Gebirge von über 1600 km Länge ein winziges Stückchen von 10 km heraus zu lösen und in ganz groben Zügen gewissermaßen seinen Lebenslauf zu beschreiben.

Als Stunde 0 soll der Zeitpunkt gelten, an dem vor ca. 225 Millionen Jahren (Mio J) die Periode des Trias begann, und die heutigen fünf Erdteile noch in einem Großkontinent, Pangaea, vereint waren. Dieser Kontinent wurde etwa auf Höhe des Äquators durch einen von Osten tief in die Landmasse hinein ragenden Ozean, die Tethys, abgeschnürt. Die südliche Küste der Tethys bildete das

heutige Afrika, die nördliche Küste wurde vom Varistischen Gebirge gebildet, die deutschen Mittelgebirge sind ein Rest davon.

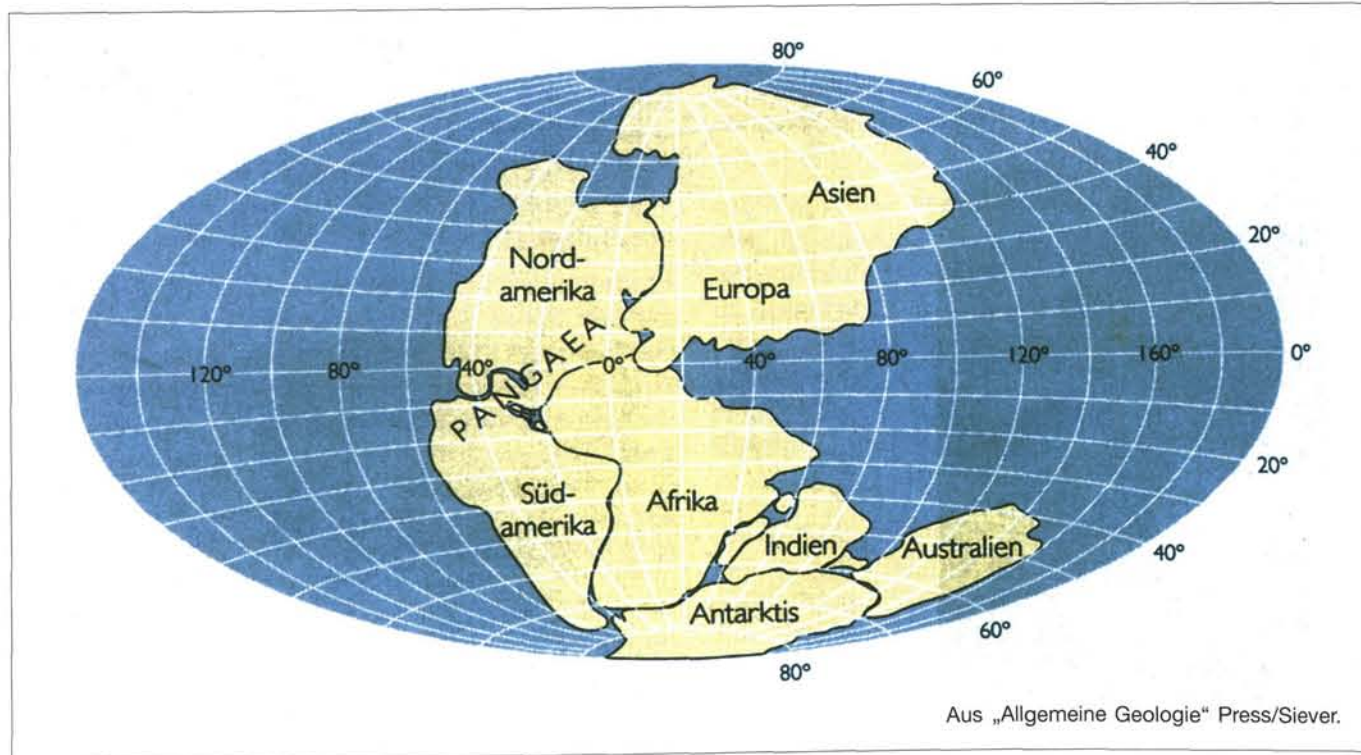
Ein sich vom Westende der Tethys nach Norden anschließendes Flachmeer (ähnlich der Nord- bzw. Ostsee), das Germanische Becken, war der Bereich, in dem das heute in unserer Heimat anstehende Gestein abgelagert wurde (Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper). Die in diesem flachen Meer entstandenen Schichten (Sedimente) werden als „Germanische Fazies“ bezeichnet, während die in der Tethys zur selben Zeit sedimentierten ozeanischen (marinen) Schichten als „Alpine Fazies“ in die Fachliteratur eingegangen sind.

Im südlichen Küstenbereich der Tethys sammelten sich auf dem Schelf der Afrikanischen Küste karbonatische Sedimente an. Lieferanten dieser überwiegend aus Kalziumkarbonat bestehenden Ablagerungen waren Hunderte von Gattungen von Meerestieren (Mollusken u. a. Wirbellose), Kalkalgen und chemische Fällung von Kalziumkarbonat. Rezente (aktuelle) Beispiele für diesen Lebensraum sind u. a. das Große Barriere Riff in Australien oder die Riffe der Bahamas.

Nach 35 Mio J endete die Trias, und mit dem Beginn der Periode des Juras (vor 190 Mio J) begann der große Kontinent an seiner Engstelle auseinander zu brechen. Der südliche Teil mit Afrika und Südamerika trennte sich ab und die Tethys dehnte sich weit nach Westen und Süden aus.

Nach weiteren 55 Mio J begann vor 135 Mio J die Kreidezeit. In dieser Periode, vor etwa 100 Mio J, änderte sich die Bewegungsrichtung des afrikanischen Kontinents – er wanderte wieder zurück nach Norden. Dieses Ereignis gilt als der Beginn der Auffaltung der Alpen. In mehreren

Phasen, von unterschiedlich langen Pausen unterbrochen, schob sich die afrikanische Platte auf den Südrand der europäischen Platte. Gleitfläche ist der Boden des Ozeans: Der Tethys.



Aus „Allgemeine Geologie“ Press/Siever.

Vergleichbar mit einem riesigen Planierschild schiebt der Nordrand von Afrika die in vielen Millionen Jahren auf dem Ozeanboden angesammelten Sedimente vor sich her auf Europas Rand hinauf. In den Phasen der aktivsten Bewegung dürften die angehäuften Schubmassen (= die Alpen) Dimensionen erreicht haben, die mit dem Himalaya vergleichbar waren.

Wer je schon einmal zugeschaut hat wenn eine Planieraupe z.B. Humus abschiebt, konnte sehen wie sich steife Erdschollen verhalten, wenn sie von einer Seite unter Druck gesetzt werden. Nach kurzem aufbäumen schiebt sich die erste Scholle schräg auf die zweite, dann die zweite ebenso auf die dritte u.s.f. Am Ende liegt das was zu Beginn nebeneinander lag, schräg aufeinander. Im Gegensatz dazu legen sich weiche Schichten in Falten.

Die in unserem Falle in Bewegung gesetzten steiferen Schollen verhalten sich ähnlich. So erklärt sich, daß die dem Schubschild am nächsten gelegenen Bereiche obenauf liegen und ganz unten die, die am weitesten weg lagen. (Die Bezeichnung Scholle ist nicht ganz korrekt, in der Geologie spricht man von einer Decke, hier von der Allgäu-Decke und der Lechtal-Decke)

Auf unseren Fall übertragen: Die im südlichsten Bereich vor der afrikanischen Küste entstandenen karbonatischen Sedimente sind die, die am höchsten liegen, uns allen wohl bekannt als die „Nördlichen Kalkalpen“. Der Allgäuer Hauptkamm, zu dem auch der Bereich Heilbronner Weg zählt, ist ein Teil davon.

Teilweise wurde das vor ca. 210 Mio J entstandene Kalziumkarbonat (CaCO_2) durch Einbau von Magnesium in Kalzium-Magnesium-Karbonat ($\text{CaMg}(\text{CO}_3)_2$) umgewandelt – ein Prozeß den die Geologen als Dolomitisierung bezeichnen; bei dem aber leider alle Fossilinhalte zerstört werden.

Der Heilbronner Weg führt durch diesen Bereich, der seiner Bedeutung wegen Hauptdolomit genannt wird; seine Mächtigkeit geht bis zu 1000 m. Aufgeschoben ist dieses Gesteinspaket (= die Lechtaldecke) auf eine wesentlich jüngere Schichtenfolge. Die Allgäuschichten (= die Allgäu-Decke), die zeitgleich mit unserem schwarzen und braunen Jura vor 150 Mio J aus Schlickablagerungen entstanden sind. Am eindruckvollsten sind die Allgäuschichten beim queren des Mutzen- bzw. Körbertobels zu beobachten. Ein sehr nährstoffreicher Boden, ein Mergel wie wir ihn aus unserer Heimat als weit verbreitete Basis für den Weinbau kennen. Generationen von Weingärtnern haben diesen Mergel (eine Mischung von Kalk und Ton) in „Kiesgruben“ entnommen und als Dünger in ihre weniger fruchtbaren Lagen der Muschelkalkböden verbracht. Dieser (Flecken-) Mergel ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für den üppigen Graswuchs, die Basis für die hoch entwickelte Allgäuer Milchwirtschaft. Aber auch der Wanderer hat einen großen Gewinn: der Blumenreichtum der Allgäuer Alpen beruht auf diesem Boden. Leider ist es ein sehr weiches Gestein, mit dem das Wasser leichtes Spiel hat, wenn eine schützende Pflanzendecke fehlt.

Die Überschiebungsfläche ist nur wenig zu sehen. Sie ist meist vom Hangschutt verdeckt, verläuft auf wechselnder Höhe und ist nur in ihrem tieferen Lagen erhalten. In diesen Bereichen der tektonischen Tieflage ist der Hauptdolomit noch vorhanden und bildet die hohen felsigen Gipfel. Dagegen ist in Bereichen der tektonischen Hochlage der Hauptdolomit bereits abgetragen. Dort finden wir die weniger hohen Allgäuer Grasberge (z.B. Höfats, Linkerskopf, uva.). Diese Entwicklung wird als Reliefumkehr bezeichnet.



Auffaltungsbeispiel im Allgäuer Hauptkamm.

Wer bei guter Sicht von einem der hohen Gipfel am Wege in die Runde schaut, kann viele Zeugen der vorgenannten Ereignisse sehen: Im Westen den Hohen Ifen mit dem Gottesackerplateau. Er repräsentiert den einstigen Südrand Europas (Helvetikum). Man versuche sich vorzustellen, daß zwischen diesem Gipfel und dem eigenen Standort einst ein Ozean von einigen 100 km Breite lag. Im Norden die Nagelfluhkette zeigt die Faltenmolasse, eine mit dem letzten Faltungsschub aufgeworfene Schicht aus Verwitterungsmaterial älterer Alpengebiete. Dahinter weiter im Norden das Alpenvorland, ein Becken, am Alpenrand ca. 3000 m tief, bis fast zur Donau reichend, gefüllt mit Verwitterungsschutt: Das Molassebecken. Über den Allgäuer Hauptkamm geht der Blick weiter nach Osten zu den nahegelegenen Gruppen der Nördlichen Kalkalpen; den Lechtalern, dem anschließenden Wetterstein mit der Zugspitze und dem Karwendel. Hinter den gegenüber liegenden westlichen Lechtalern und dem Bregenzer Wald sehen wir im Südwesten die Berge des Ferwall und der Silvretta, im Südosten die Gipfel der Ötztaler-, Stubai- und Zillertaler Alpen. Diese Gebirgsgruppen bestehen meist aus Gneisen in die später an einigen Stellen junge Granite eingedrungen sind. Entstanden sind sie bei einer früheren Gebirgsbildung und wurden bei der Auffaltung der Alpen mit herausgehoben.

Es ist schwer vorstellbar. Die Nördlichen Kalkalpen können ihren heutigen Platz nur über diese Gebirgszüge hinweg erreicht haben! Zeugen dieses Geschehens sind u.a.

die Kalkkögel im Stubai. Dort sind kleine Schuppen der Kalkalpen, in tektonischen Mulden vor der Erosion geschützt, liegen und erhalten geblieben.

Einem aufmerksamen Beobachter wird beim Blick über den Allgäuer Hauptkamm nicht entgehen, daß die höchsten Gipfel nur geringe Höhenunterschiede aufweisen. Diese Höhe, als Gipfelflur bezeichnet, zeigt an, wie hoch einst der Hauptdolomit als geschlossene Deckenplatte lag. Wer es genauer wissen will, muß sich noch einige 100 m oben drauf denken. Die Feststellung, daß das bestehende Gebirge eigentlich nur noch der kleinere Rest des einstigen Hochgebirges ist, macht dann doch etwas nachdenklich.

Aristoteles meinte einst: "Der Mensch ist das Maß aller Dinge". Aber nichts wäre unangemessener, als globale Vorgänge mit menschlichen Maßstäben zu messen. Die vorgenannten Ereignisse werden in ihrer Größenordnung deutlicher und überschaubarer, wenn man sich einen Globus von der Höhe eines drei- vierstöckigen Hauses vorstellt (ca. 12 -13 m Höhe), der Mont Blanc wäre darauf nicht mal 5 mm hoch. Alle Gebirge dieser Welt nicht mehr als kleine Runzelchen auf der Oberfläche unserer Erde!

Es gäbe noch viele des merkens würdige Fakten zu nennen, allein jedoch die vorgenannten geben genügend Stoff für Betrachtungen um lange Talhatscher kurzweiliger werden zu lassen. Man mag vielleicht darüber nachsinnen wieviel Generationen noch den heutigen Zustand des

Gebirges erleben werden, bevor durch die überaus "erfolgreiche" Erosionsarbeit des Wassers dem obenauf liegenden Hauptdolomit die Basis entzogen wird. Spätestens hier wird dem Wanderer klar, daß es auch für Gebirge ein Werden und Vergehen gibt. Alles was wir dort sehen und erleben, ist lediglich eine Momentaufnahme aus diesem natürlichen Zyklus.

Wegbeschreibung

Hans Kaiser

Einer der großartigsten alpinen Höhenwege trägt den Namen der Stadt Heilbronn. Obwohl dieser Felssteig nur ein kleines Teilstück des weit ausgedehnten Wegnetzes der Allgäuer Alpen darstellt, ist diese Route in Bergsteigerkreisen wohlbekannt.

Der Talort für die zwei- bis dreitägige Hochgebirgswanderung ist Oberstdorf. Von dort aus ist es ein langer Marsch nach Einödsbach oder Spielmannsau, die beiden Ausgangspunkte für eine Begehung von der deutschen Seite her. Holzgau und Lechleiten im Lechtal sind die Talorte für den Aufstieg von der österreichischen Südseite. Es ist in jedem Falle zweckmäßig, schon am Tage vorher zu einer der im "Heilbronner Weg" - Gebiet liegenden Alpenvereinshütten aufzusteigen: Rappenseehütte, Waltenbergerhaus oder Kemptner Hütte, der gebräuchlichste Aufstieg ist der zur Rappenseehütte. Er führt über die Linkersalpe in ca. 6 Std. von Oberstdorf aus zu der im Jahre 1965 großzügig erweiterten Hütte. Sie liegt idyllisch eingebettet in einem Kessel beim Rappensee.

Eine stets lohnende Tour von hier aus zum Biberkopf (2602 m), einem herrlichen Aussichtsberg. Dieser südlichste Grenzgipfel Deutschlands wird jährlich bei der in der ersten Septemberwoche durchgeführten 4-tägigen Sektionswanderung in das Programm miteinbezogen. Am kreuzgeschmückten Gipfel genießt man eine gewaltige Fernschau über die deutsche, österreichische und schweizer Bergwelt, während direkt am Fuß des Berges das Lechtal über einige Kilometer überblickt werden kann. Dieser



Das Heilbronner Törle



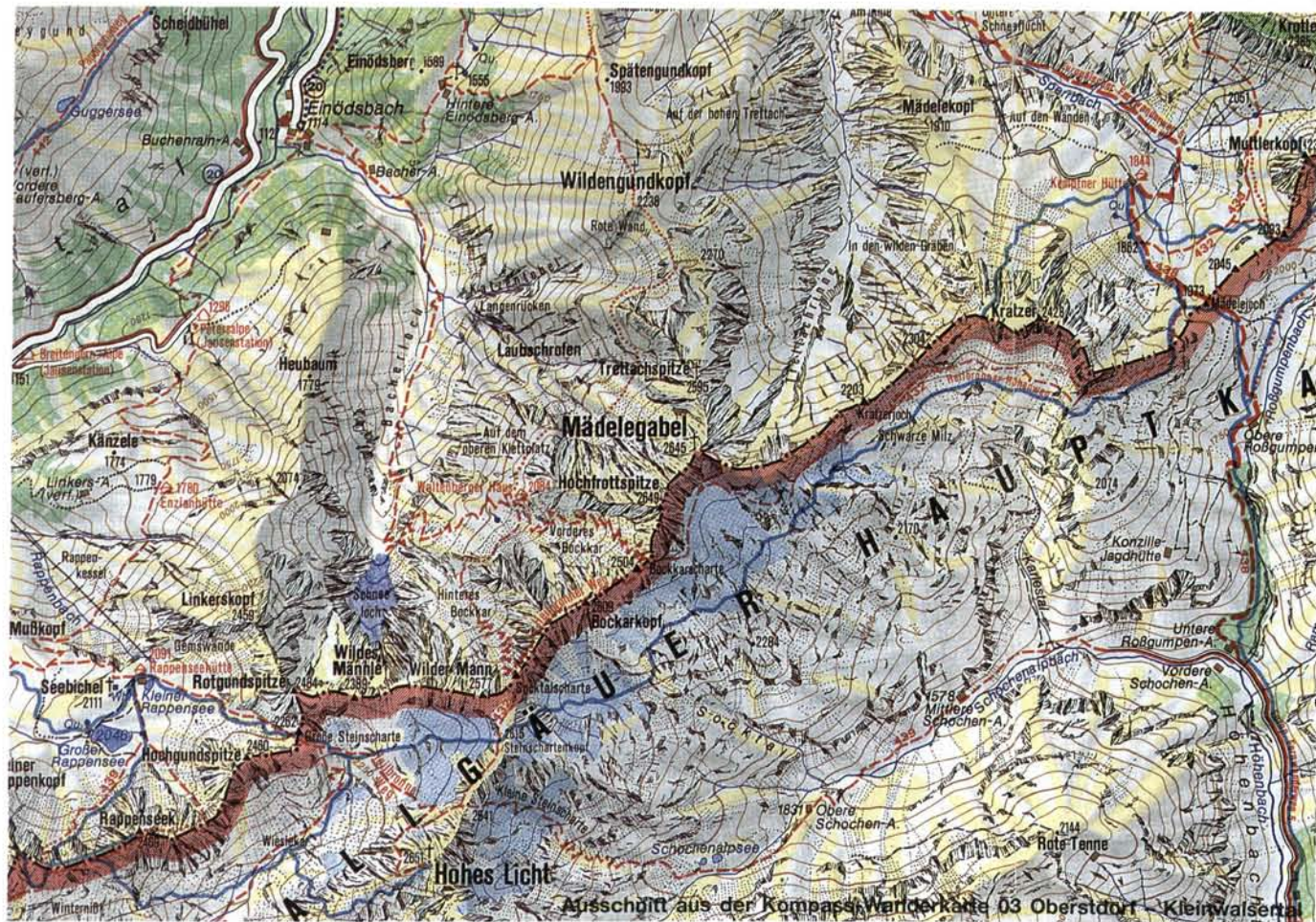
Die eiserne Leiter am Steinschartenkopf

Aufstieg ist für alle Bergfreunde ein stets bleibendes Erlebnis. Zurückgekehrt zur Hütte beschließt ein Blick vom Kreuz am Rappensee auf die Lichter von Oberstdorf einen erlebnisreichen Tag.

Zum Heilbronner Weg geht es hoch zur großen Steinscharte (2262 m), zwischen Rotgund- und Hochgundspitze. Durch ein weites trümmergefülltes Kar und durch einen nassen, oft vereisten, aber drahtseilgesicherten Kamin kommt man zum Ausgangspunkt des berühmten Weges. Hier allerdings ist gleich eine Entscheidung zu treffen, während der Heilbronner Weg nach links führt, zweigt nach rechts der Weg zum Hohen Licht ab. Mit 2652 m ist dieser Gipfel der höchste Punkt im Bereich des Heilbronner Weges. Bei klarer Sicht und wenn man Zeit und Muße hat, ist eine Besteigung stets zu empfehlen.

Nach dem Abstecher aufs Hohe Licht geht es wieder auf dem gleichen Weg zurück bis zur Wegeteilung am kleinen Schneefeld, wo nun der eigentliche Heilbronner Weg beginnt. Die Durchschreitung einer engen Felsspalte, das "Heilbronner Törle", die Erklommung der eisernen Leiter am Steinschartenkopf und die ständige Aussicht auf ein unermeßliches Gipfelmeer, schenken dem Bergwanderer immer neue Eindrücke. Man sieht von diesem kühn angelegten, gut gesicherten Steig, auf Schritt und Tritt die herrlichsten Bilder einer wilden, felsenstarrenden Natur.

Vom Steinschartenkopf (2615 m) führt der Weg, am Wilden Mann vorbei, hinunter in die Socktalscharte (2446 m). Von hier führt ein Abkürzungsweg durch das hintere Bockkar direkt abwärts zum Waltenbergerhaus (1 Std.). Mit der Ersteigung des Bockkarkopfes, dessen Fernblick mit jenem des Hohen Lichtes wetteifert, hat man wieder eine Höhe von 2608 m erreicht. In der Bockkarscharte



(2523 m), östlich des Bockarkkopfes endet der Heilbronner Weg. Ein eindrucksvoller Pfad durch die Felswildnis des kalkalpinen Hoch- und Ödlandes.

Von Vorteil ist, die Wanderung im Waltenbergerhaus zu unterbrechen, um hier zu nächtigen. Von der Bockarscharte kann man in einer knappen Stunde zu dieser romantisch gelegenen Hütte absteigen. Hier ist auch der Stützpunkt für Klettertouren an der Trettachspitze, einer kühnen Felsnadel, die gern als "Matterhorn des Allgäu" bezeichnet wird.

Vom Waltenbergerhaus kann man in zwei Stunden nach Einödsbach absteigen. Dieser Abstieg ist nicht nur kürzer als der Weiterweg zur Kemptner Hütte, sondern auch sehr interessant. Der drahtseilgesicherte Felssteig durchs "Wändle" führt in das wildromantische, meist mit Lawinenresten gefüllte "Bacher Loch".

Hat man jedoch noch einen Tag Zeit, so lohnt sich der Übergang zur Kemptner Hütte. In steilen Windungen geht es wieder hinauf zur Bockarscharte und dann fast eben an der Südseite der Hochfrottspitze vorbei zum Mädelegabel-Ferner. Die Besteigung der Mädelegabel (2645 m) kann zeitlich gut eingefügt werden. Der Auf- und Abstieg in unschwieriger Kletterei erfordert etwa 1 Stunde.

Auf dem Gipfel hat man dicht vor sich die spitze Nadel der Trettachspitze, und wenn man genauer hinsieht, kann man meist auf einer der Kletterführer eine Seilschaft bei der "Arbeit" beobachten.



Der Steg auf dem Gipfelgrad

Zurückgekehrt zum Ferner führt der Weg rechts im Bogen leicht hinab; zuerst durch grobes Blockwerk, dann ziemlich eben über Mergelboden, vorbei an einem kleinen Bergsee zur Schwarzen Milz. Nach einem idyllischen Weg durch blumenreiche Matten geht es abwärts zum Mädelejoch und weiter links zur Kemptner Hütte. Von dort steigt man durch den Sperrbachtobel nach Spielmannsau ab und erreicht nach 2 Stunden Marsch durchs Trettachtal wieder die Talstation Oberstdorf.

Die große Länge und zuweilen exponierte Höhenlage des "Heilbronner Weges" machen alpine Erfahrung, zumindest aber gute Ausrüstung, vor allem Bergstiefel und Wetter-schutz, unerlässlich. Ein Wettersturz in jenen Höhen kann

einen unerfahrenen "Spaziergänger" in schwere Gefahr bringen. Es empfiehlt sich daher, auf das Wetter zu achten und auf den Rat der Hüttenwirte zu hören.

Die beste Zeit für diese Bergtour ist Anfang Juli bis Ende September. Der Weg ist sehr beliebt und an den Wochenenden quellen die Hütten von Besuchern beinahe über. Da sich hier meist nur gleichgesinnte Menschen zusammenfinden, herrscht dann trotz der Enge Eintracht und Gemütlichkeit und mancher gelungene Hüttenabend entstand aus dem Stegreif.

Auf dem Heilbronner Weg kommt auch der Nichtkletterer dank geschickter Wegeföhrung, zahlreicher Drahtseilsicherungen (etwa 300 m) und einer solid gebauten Eisenleiter zu einem reichen Gipfelglück. Eine üppige Alpenflora und ein reicher Bergwildbestand, besonders Gamsen und Murmeltiere, machen manche Rast zu einem besinnlichen Abenteuer. Die Sektion ist stolz auf diesen Höhensteig, der den Namen der Stadt Heilbronn trägt, und es ist eine Ehrenpflicht für sie den Weg zu erhalten, damit ihn noch viele Bergfreunde sicher begehen können.



Blick zurück zum Biberkopf

Heilbronner Weg mit Ski

Karl Schmidt

Im Sommer, zur Hauptsaison, wenn an schönen Wochenenden oft hunderte Menschen über den Heilbronner Weg gehen, haben wir öfter darüber gesprochen, wie schön es sein müßte, im Frühjahr mit Skiern diesen Weg zu machen. Ohne viele Menschen und ohne überfüllte Hütten.

Pfingsten 1970 war es dann soweit. Hans, Eckhard und ich marschierten in glühender Hitze durch das Rappental zur Schwarzen Hütte. Auf dem Winterweg zur Rappenseehütte wurde es noch schlimmer. Wir erzählten uns, wie schön es jetzt in einem Freibad oder in einem schattigen Biergarten wäre. Und wir mußten nun stundenlang unsere Skier auf dem Rücken tragen. Unterhalb des Mußkopfes wurde es endlich besser, wir erreichten die Schneegrenze und konnten unsere Skier mit den Steigfellen anschnallen. Müde erreichten wir die Rappenseehütte. Darauf eingerichtet, im Winterraum zu schlafen, hatten wir das dazu Nötige mitgeschleppt. Doch welche Freude, die Hütte war offen und der Wirt hatte alles bereit vom Bier bis zum Gulasch.

Am anderen Morgen gab es ziemlich lange Gesichter. Die Nacht war viel zu warm, also kein sicheres Wetter und kein guter Firn. Trotzdem stiegen wir auf, durch die große Steinscharte ins Wieslekar Richtung Steinschartenkopf, wo das Schneefeld am höchsten in die Felsen hineinragte, dort wählten wir unsere Aufstiegsroute. Die Skier kamen auf den Rucksack und nach kurzer Kletterei erreichten wir die Leiter.



Abschnallen ...



Anschnallen ...

Oben auf dem Steinschartenkopf nach einer rechten Brotzeit begann die erste Abfahrt. Leider war der Schnee durch die laue Nacht schwer und faul, und die Fahrt hinab ins Socktal wurde dadurch sehr beschwerlich. Jeder Schwung, der uns tiefer brachte, ließ uns an den nächsten Aufstieg denken. Denn der Weiterweg zur Bockkarscharte bedeutete, mindestens 500 bis 600 Meter Höhe zu gewinnen. Und wie es so oft geht, kam es auch diesmal, zum Aufstieg in die Scharte brannte noch die Sonne, dann begann es zu schneien. Die nächste Abfahrt über den Schwarzmilzferner in den Sattel vor dem Kratzer ging sehr schnell, wenn man daran denkt, wie lange man im Sommer dazu braucht. Nun begann der letzte Aufstieg zum Westgrat des Kratzers und hinüber in seine steile Nordflanke. Hier sollte der letzte Genuß beginnen, aber mit den schweren Rucksäcken war dieser Schnee für normale Skiläufer nicht ideal. Während uns Eckhard Umsprungtechnik zeigte, zogen Hans und ich unseren bewährten Schmugglerstil vor. Froh und durstig erreichten wir kurz darauf die Kemptner Hütte.

Im Oberteil des Sperrbachtobels war es dann mit Abfahren endgültig Schluß, denn der Schnee lag voller Steine. Zum letzten Mal mußten die Ski auf den Rucksack und aus dem Winter im Hochgebirge gingen wir zufrieden und glücklich hinaus nach Spielmansau in den Frühling.

Der Weg und seine Pflege

Hans Kaiser

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dachten nur wenige Menschen daran, beschwerliche Felsberge zu besteigen. Erst im Zuge der bayerischen Landesvermessung bekamen die Gipfel und Berggruppen ihre Namen. Diese Geometer waren richtige Gipfelstürmer, die auf etwa 50 der markanten Allgäuer Berge ihre Signalstangen setzten. Von diesen bergsteigerischen Leistungen nahm allerdings kein Mensch Notiz. Warum hätte sonst der bekannte Oberstdorfer Pfarrer Stütze später schreiben können: Die Mädelegabel sei noch unbestiegen, obwohl die Stange vom Tal aus wahrnehmbar war. Viel wichtiger war in den damaligen Beschreibungen der Sennalpen die Zahl der Rindviecher und der jeweilige Butterertrag.

Der Immenstädter Geometer, Anton Waltenberger, erstieg systematisch von 1858 an Gipfel für Gipfel, bis auf wenige unbesteigbare. Diese bezwang Hermann von Barth in den Jahren danach. Weitere 20 Jahre zogen ins Land bis sich dann die ersten mutigen Touristen ohne Führer, an die grossen Allgäuer Berge wagten.

Die ersten Sektionen im Deutsch-Österreichischen Alpenverein wurden gegründet, sie bauten die Hütten und Wege. Als erste Alpenvereins-Hütte in den Allgäuer Bergen wurde 1875 von der Sektion Immenstadt das Waltenberger-Haus an der Trettaschspitze erbaut. 1885 errichtete die Sektion Kempten die Rappenseehütte und 1891 die Kemptner Hütte.

Mit dem Bau der beiden Unterkünfte waren die finanziellen Mittel der Sektion ausgeschöpft, sodass der Plan, das Hohe Licht mit der Mädelegabel durch einen Höhensteig zu verbinden, nicht verwirklicht werden konnte. Zum Ausbau von Steigen zur Mädelegabel und zum Grossen Krottenkopf kam es dennoch.

Trotz aller Schwierigkeiten verfolgte die Sektion Kempten ihren kühnen Plan, über den Allgäuer Hauptkamm einen Höhenweg zu bauen. Nach langwierigen Verhandlungen bot die Sektion Heilbronn die Finanzierung an, sonst wäre das Vorhaben wohl gescheitert. Am 22. Juli 1899 weihten die beiden Sektionen den Weg feierlich ein, er erhielt den Namen: "Heilbronner Weg."

Während alle drei Hütten im Wegbereich in den letzten Jahrzehnten mehrmals erweitert und modernisiert wurden, erfuhr der Weg selbst kaum Veränderungen. In den 60er Jahren stürzte das Wilde Männle, eine Felsnadel am Wieselekar in sich zusammen. 1985 mußte ein stabiler Eisensteg auf dem Steinschartenkopf gebaut werden, da ein Blitzschlag alle Seilsicherungen über den Grat zerstörte und viele Tonnen Fels abstürzen ließ.

Der Winter setzt dem Weg jedes Jahr gewaltig zu, sodass im Frühsommer Instandsetzungsarbeiten notwendig werden; sie werden von ehrenamtlichen Helfern der Sektion ausgeführt. Dabei sind nicht nur handwerkliches Können, sondern auch bergsteigerische Erfahrung und gute Kondition gefragt. In die steilen Altschneefelder werden be-

gehbare Rinnen geschaufelt und Stufen gehackt. Alle Stahlsicherungen müssen überprüft und notfalls erneuert werden. Die erforderlichen Stahlseile und Seilklemmen spendet seit vielen Jahren die Firma Schrade aus Neckarsulm. Eine moderne Akku- Bohrmaschine, nebst Zubehör, stellte die Firma Hilti, Niederlassung Heilbronn, kostenlos zur Verfügung.

Ein Arbeitseinsatz beginnt wie jedes Jahr mit Hoffen und Bangen auf gutes Wetter. Stützpunkt ist die Rappenseehütte. Mit dem Hüttenwirt, Reinhard Gartenmaier, sind wir schon einige Zeit vorher in Verbindung. Nachdem der Wetterbericht für einige Tage gutes Wetter vorausgesagt hat, erhalten wir den Anruf; Hans Kaiser kann mit seiner Gruppe kommen. Diesmal besteht die Gruppe aus zehn Männern, die jetzt benachrichtigt werden.

Am nächsten Morgen werden die PKW's mit Material beladen, der Einsatz beginnt. Der Bergrettungsdienst Oberstdorf fährt die Gruppe samt Material vom Parkplatz Fellhornbahn ins Rappental. Während sie zur Rappenseehütte aufsteigt, schwebt die Ausrüstung, zu der auch etliche Flaschen Trollinger gehören, mit der Materialseilbahn nach oben. Freudig werden sie vom Hüttenwirt empfangen, der sie auch in den nächsten Tagen fürstlich versorgen wird; herzlichen Dank dafür. Nach dem Abendessen werden noch einige Rollen Stahlseile und die Bohrmaschine bis zur ersten Steilrinne geschleppt. Erst bei Einbruch der Dunkelheit sitzt man in der Hütte und bespricht

die Einteilung der Arbeiten. Senior Fritz Vogel (Jahrgang 1919) kontrolliert noch alle Arbeitsgeräte, damit am nächsten Morgen alles bereit ist.

Bei Tagesanbruch setzt sich die Kolonne mit schwerer Last in Bewegung und bald hört man das Surren der Bohrmaschine. Beschädigte Seile werden mit dem Bolzenschneider durchtrennt, Bohrhaken gesetzt, neue Seile angebracht und mit Seilklemmen fixiert. Wiedereinmal hatte man gutes Wetter, sodass der Einsatz nach vier Tagen beendet war. An das Fremdenverkehrsamt Oberstdorf geht die Meldung: **Der Heilbronner Weg ist wieder begehbar.**

Am Wochenende darauf nächtigen 360 Bergfreunde auf der Rappenseehütte und nicht weniger kamen von der Kemptner Hütte herüber. Sie konnten sich über den guten Zustand der Weganlage freuen, die mühevoll arbeitete sich gelohnt. Die Sektion Heilbronn darf stolz sein auf ihren Weg und sie wird es weiterhin für eine Ehrenpflicht halten, die Begehbarkeit für alle sicher zu gewährleisten.



Als alpines Greenhorn über den Heilbronner Weg

Karl Kreiser

Was macht der bergunerfahrene, aber schwindelfreie Mann einer schwindeligen Ehefrau, der als Heilbronner den Weg gleichen Namens begehen will? Er geht ohne sie, aber niemals allein. Er geht mit der DAV-Sektion Heilbronn, geführt von dem erfahrenen Hans Kaiser, bei dem man sich auch für die jährliche Tour anmeldet. Er ruft dort an, dessen Frau meldet sich und sagt: Mein Mann ist in den Bergen! Sie weiß bestens Bescheid und schickt die nötigen Unterlagen zu. Da steht drin was man braucht.

Das Greenhorn hat nicht und kauft deshalb:

1. Bergstiefel mit sehr guter Profilsohle – im Schuhgeschäft ungemein bequem zu tragen; trotzdem sind nach der Tour beide Füße verpfändert.
2. Hüttenschlafsack in der DAV-Geschäftsstelle. Normalgröße, da 160 Gramm leichter als der große. Der vorhandene Seitenschlitz paßt sich beim ersten nächtlichen Aus- und Einstieg mit einem reißenden Geräusch automatisch an die Erfordernisse an!

Dann geht's los – donnerstags (29. August 1996). Eine Busladung schwindelfreier DAV-Mit- und Nicht-Mitglieder einschließlich Tourenchef Hans Kaiser und den weiteren Bergführern: Otto Gurr, Fritz Hengerer sen. und jun. Sowie Gerold Winkler, bevölkert den Weg vom Parkplatz Fellhorn-Bahn im Stillachtal zum Gasthof Birgsau (959m). Man stärkt sich da und steigt bei Sonnenschein – trotz gegen-teiliger Vorhersage – über Einödsbach auf zur Rappen-seehütte (2091).

Hier ist das Nebenhaus unser. Jeder sucht sich eine Schlafstelle, z.B. im "Eselstall" oder "Dachsbau", hat die Wahl zwischen Fünferlager oben oder unten. Was aber, wenn – wie geschehen – der Schlafnachbar links die Füße hinten hat, der rechts vorne? Dann sind, egal wie man sich bettet, der eigene Kopf und eines Nachbars Füße geruchsaktiv dicht nebeneinander plazierte.



Am anderen Morgen entspricht das Wetter leider der Vorhersage: es ist trübe, ohne Fernsicht. Trotzdem zieht "Lokomotive Hans" an in Richtung der Erstbegeher, über die Große Steinscharte (2263m), dann eine nasse, drahtseil-gesicherte Rinne steil hoch zur Wegteilung: alpiner Teil des Heilbronner Weges (links) und Hohes Licht (rechts).

Wegen der Wetterlage fällt die Besteigung des Hohen Lichts aus- später auch die der Mädelegabel. Wir gehen links zum "Heilbronner Törl", einem engen Felsspalt, der mit Hilfe des eingenommenen "Zielwassers" ungestreift durchschlüpft wird. Über die Kleine Steinscharte (2541 m), geht's zum mit 2615m höchsten Punkt des Heilbronner Weges, dem Steinschartenkopf mit der berühmten Leiter – nicht sehr hoch, aber was für ein Abgrund links daneben!

Nach Überschreiten des 1985 gebauten Steges wird von der anschließenden Grathöhe aus ein Rettungshubschrauber beobachtet, der trotz schlechter Sicht eine Bergung versucht (nicht wegen uns!). Unser "Zug" ist auseinandergerissen, die Bergführer mahnen zur Eile, das Wetter wird schlechter.

Am Wilden Mann vorbei geht's hinab zur Socktalscharte (2446 m). Hier ist Mittagsrast und Wartepause bis unsere Schlußlichter nachkommen. Es ist kalt, und es schneit ganz leicht.

Die steile, glatte Wand vor uns sieht nicht einladend aus, wird aber dank gut gesichertem Serpentinweg, ebenso problemlos bewältigt wie der folgende Grat, ein Felsriß und ein steiler, seilgesicherter Steig. Dann geht's hinauf zum Bockkarkopf (2609 m).

Dessen Gipfel ist voll! Bergfreunde überall, stehend und sitzend, im unerfüllten Wunsche vereint: Wolken weicht! Es folgt die Östliche Bockkarscharte (2522 m), wo der eigentliche Heilbronner Weg endet. Weiter geht es unterhalb den Südwänden der Hochfrottspitze über das Firnfeld des



Schwarzmilz-Ferner und über die Matten der Schwarzen Milz. Durch naßglatte Schieferhänge zum Fuß des Kratzers und unter seinen Südabstürzen hindurch – unterwegs Beobachtung von Steinböcken – und dann hinab zur Kemptner Hütte (1846 m)

Geschafft – in jeder Beziehung! Bergstiefel ins Regal und Stärkung im gemütlichen Gasträum. Zuteilung des Nachtlagers, diesmal Einzel-Stockbetten im 6-Bettzimmer. Fünf nette Schlafkameraden, aber: "Oh du große Schnarchmusik" – Fortissimo im Trio, daß die Bettgestelle wackeln!

Nacht deshalb unruhig, dafür ist morgen (Samstag) Ruhetag. Aber nur für die, die bei der Hütte bleiben. Für die Besteiger des Großen Krottenkopfes (2657 m) des höchsten Berges im Allgäu, ist es keiner. Für die Muttlerkopf-

erklimmit mit "Lok Hans" höchstens ein halber. Wir sehen wieder keine fernen Gipfel, dafür aber viele Murmeltiere.

Zurück in der Hütte. Sie ist voll, doch es kommen immer noch mehr. Der Berichterstatter hangelt sich, obwohl "nur" Muttlerbesteiger, mit Muskelkater von seinem "Adlerhorst" benannten "Schnarchzimmer" im 2. Stock mit beiden Händen am Treppengeländer hinunter. Der Gegenverkehr grinst verständnisvoll. Daher Meldung für den morgigen Abstieg bei der "Schneckerlgruppe Barbara", die mit einer Stunde Vorgabe starten soll.

Was fördert den Gemeinschaftssinn mehr: Die im proppevollen Waschraum stattfindenden Waschversuche mit 5 Grad warmem Wasser? Die Warteschlange davor, bis weit in den Flur hinein, dort vereinigt mit derjenigen vom Klo? Oder das Essen mit angelegten Ellenbogen im Gastraum?

Dort aber ist es saugemütlich: Rauchen verboten, aber Bier und Heilbronner Trollinger erlaubt. Trinke je zwei davon beim Gedanken an die Schnarcher, das erspart die vom Bett-Untermann angebotenen Ohrenstopfen. Der Muskelkater kann mit dem von einem Bergkameraden gespendeten Spezialmittel bekämpft werden.

Am Sonntag früh: Null Kater – weder in Muskeln noch sonstwo. Letzter Tag: Es regnet in Strömen.

Ade Kemptner Hütte! Mit der Hauptgruppe geht es den Sperrbachtobel hinunter zur Spielmannsau; die "Frühstart-

gruppe Barbara" wird unterwegs eingeholt. Nach der Mittagsrast Weitermarsch zum Bus am Renksteig und Heimfahrt.

Es war ein tolles Erlebnis! Darum: Schwindelfreie Heilbronnerinnen und Heilbronner macht "Euren Weg"! In diesem Jahr geht's wieder los mit Hans Kaiser. Und wenn die im Bus ausgesprochene Hoffnung des mitgereisten Vorsitzenden der DAV-Sektion HN, Professor Peter Käß, sich erfüllt, wird der Tourenleiter auch 1999, wenn 100 Jahre Heilbronner Weg zu feiern sind, oder noch beim Jahrtausendwechsel – Hans Kaiser heißen.

Ihm und den anderen Bergführern, aber auch den Wegsicherungs- und Wartungstrupps, gebührt Dank aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Rappenseehütte

Foto: Eugen Ehlers

Kategorie:	I
Gebirgsgruppe:	Allgäuer Alpen
Höhe NN:	2091 m
Baujahr:	erb. 1885
Besitzer:	DAV-Sektion Allgäu – Kempten
Hüttenwirt:	Reinhard Gartenmaier
Adresse der Hütte:	Postfach 1412, 87561 Oberstdorf
Bewirungszeit:	15. Juni bis 15. Oktober
Anzahl Betten:	42
Anzahl Lager:	300
Winterraum:	24, offen
Info-Telefon:	Aktuelle Verhältnisse (Tonband) 08322/700 155



Kemptner Hütte

Foto: Eugen Ehlers

Kategorie:	I
Gebirgsgruppe:	Allgäuer Alpen
Höhe NN:	1846m
Baujahr:	erb. 1891
Besitzer:	DAV-Sektion Allgäu – Kempten
Hüttenwirt:	Ernst Wagner
Adresse der Hütte:	87561 Oberstdorf
HW Taladresse:	Grüntenstr. 16, 87471 Durach
Bewirungszeit:	15. Juni bis 15. Oktober
Anzahl Betten:	85
Anzahl Lager:	200
Anzahl Notlager:	10
Winterraum:	26, offen
Info-Telefon:	Aktuelle Verhältnisse (Tonband) 08322/700152



Waltenberger Haus

Foto: Friedemam Reich

Kategorie:	I
Gebirgsgruppe:	Allgäuer Alpen
Höhe NN:	2085 m
Baujahr:	erb. 1885
Besitzer:	DAV-Sektion Allgäu-Immenstadt
Hüttenwirt:	Gerhard Böllmann
Adresse der Hütte:	87561 Oberstdorf
HW Taladresse:	Greuth Nr. 3, 87448 Waltenhofen
Bewirungszeit:	Mitte Juni bis Anfang Oktober
Anzahl Betten:	10
Anzahl Lager:	72
Notlager:	9
Winterraum:	9, offen
Info-Telefon:	Aktuelle Verhältnisse (Tonband) 08322/ 700 156

“Fünzig Jahre danach ...”

Ein Rückblick auf das 50. Jubiläum
des Heilbronner Weges vom 31. Juli bis 6. August 1949

Gerhard Knöllner

Nachdem wir heute in der Freude über das 100-jährige Jubiläum des Heilbronner Weges leben, sind bei mir die Erinnerungen an die Bergfahrt zum 50. Geburtstag dieses herrlichen Felsensteiges noch lebendig. Gleich mehrere Gründe waren es, die in mir dieses Ereignis stets wach hielten. Außer dem Hauptgrund, der Jubiläumstour, war es meine erste Bergfahrt überhaupt, dann war ich der jüngste Teilnehmer dieser Ausfahrt und nicht zuletzt gab ich den Anstoß zur Besteigung der Mädelegabel. Doch der Reihe nach!

In zwei Gruppen waren wir damals unterwegs. Während die erste Gruppe, die Senioren, unter der Führung von Bergführer Kaspar Schwarz von Hinterstein über den Jubiläumsweg, der ebenfalls seinen 50. Geburtstag feierte, zum Prinz-Luitpold-Haus aufstiegen, hatten wir “Jüngeren” unter der Führung von Rudi Stein den Weg von Langenwang, vorbei am Rubihorn und den beiden Gaisalpseen gewählt, um zum Edmund-Probst-Haus zu gelangen. Hier wurden wir von unseren Damen empfangen, die es vorgezogen hatten, von Oberstdorf aus mit der Seilbahn hochzufahren. Trotz der Anfahrt mit dem Zug und Aufstieg zur Hütte gehörte ich zu den wenigen, die am Abend noch den Gipfel des Nebelhorns einen Besuch abstatteten, wo wir durch ein herrliches Alpenglühn belohnt wurden. Als Bergneuling, konnte ich nur staunen ob dieser Vielzahl von Gipfeln und Namen die da gehandelt wurden. Alle Gipfel vom Hochvogel über den ganzen Allgäuer Hauptkamm bis zum Hohen Licht, Widderstein und

Hoher Ifen waren in rotgoldenes Licht getaucht und nicht zu vergessen, im Vordergrund die viergipfelige Höfats mit ihren steilen Grasflanken, diesem typischen Vertreter der Allgäuer Grasberge; Welch ein Auftakt dieses ersten Tages!

Der folgende Tag führte uns über das Laufbacher Eck zum Prinz-Luitpold-Haus, wo wir mit den Senioren wieder zusammentrafen. Unterwegs hatten wir natürlich immer wieder einmalige Nah- und Fernblicke.

Am dritten Tag führten wir gemeinsam eine Besteigung des Hochvogel über den Kalten Winkel durch. Kurz nach der Balkenscharte stand die ebenmäßige Pyramide des Hochvogel, flankiert von den beiden Schultern vor uns. Auf gut gespurtem Weg ging es über den Firn des Kalten Winkel hinauf und am Gipfelaufbau über Felsbänder und Stufen bis zum Gipfelkreuz. Lohn der Mühe war die Aussicht auf einen Kranz von Bergen. Wer kennt die Gipfel nennt die Namen? Andächtig sitzen alle in der Runde und können sich nicht sattsehen an diesem Panorama. Verständlich, war es doch für die meisten der Bergkameraden die erste Bergfahrt seit Kriegsausbruch überhaupt. Endlich werden Namen ausgesprochen – Wetterstein, Hohe Tauern, Zillertaler, Stubai und Ötztaler, Ortler und Bernina und Silvretta bis zur Schesaplana. Viele dieser Berge sollten mir im Laufe der Jahre und Jahrzehnte vertraut werden. Diese Gipfelstunde wurde lang. Glücklicherweise traten wir den Abstieg zur Hütte an.

Kaspar Schwarz führte am Nachmittag noch eine Gruppe zu den Edelweißhängen am Glasfelderkopf, und von diesem Zeitpunkt an waren wir Jüngeren in "Edelweißgruppe" umgetauft. Die Senioren wollten dem nicht nachstehen und gaben sich den Namen "Enzian". Auf der Terrasse und in der Hütte wurde an diesem Abend noch viel gelacht und gesungen.

In der Nacht hatten wir Sturm und Regen. Auch am Morgen jagten die Nebelfetzen noch um die Hütte und der Regen klatschte gegen die Fensterscheiben. Ich glaube es war schon 11.00 Uhr vormittags, als wir endlich verspätet den langen Weg zur Kemptner Hütte antreten konnten. Rund acht Stunden lang ist dieser Weg, der uns zuerst übers Himmeleck, dann unter den Wänden der



Papa Überschar und seine Kinder im "Märzle" im Jahr 1934

Wildengruppe entlang übers Rauheck, Kreuzeck zum Märzle und zur Kemptner Hütte führte. Unsere Enziangruppe hatte es wegen der vorgerückten Tageszeit vorgezogen, übers Himmeleck zu wandern und durch das Oytal abzustiegen. Nach einer Übernachtung im Tal wurde über Einödsbach direkt zur Rappenseehütte wieder aufgestiegen.

Am Morgen des 5. Tages lag eine gewisse Spannung in der Luft, sollte doch der heutige Tag mit der Begehung des Heilbronner Weges der Höhepunkt werden. Und mit einem zusätzlichen Bonbon wollten wir beginnen, mit der Besteigung der Mädelegabel. Nach einem Abschiedständchen für den Hüttenwirt und seine Mannschaft verließen wir die gastliche Kemptner Hütte in Richtung Mädele Joch. Die Wände des Kratzers und die Mädelegabelgruppe waren am Morgen noch von den Nebelschwaden eingehüllt. Zu viert bildeten wir die Nachhut der Gruppe. Als wir an den Beginn des Schwarzmilzfernern kamen, waren die ersten schon drüben an der Bockkarscharte, ein weiterer Teil etwa auf der Mitte des Ferners. Für mich war sofort klar, daß hier etwas anders ablief als dies geplant war. Meine Begleiter wollten nicht glauben, daß wir von unserem Standpunkt nach rechts über die Felsen aufsteigen müßten und dann weiter über den Ostgrat zur Mädelegabel. Erst als ich aus dem Rucksack meine auf Pergament abgezeichnete Landkarte des Heilbronner Weggebiets holte, konnte ich die letzten Zweifel beseitigen; 1949 waren noch keine Landkarten im Buchhandel

erhältlich. So kam es, daß eben nur vier Heilbronner die Mädelegabel in ihr Tourenbuch eintragen konnten. Schon während des Aufstiegs teilten sich die Nebelschwaden und am Gipfel hatten wir einen einmaligen Blick auf die Ostwand der Trettachspitze. Zurückgekehrt zum Wandfuß überquerten wir den Schwarzmilzferner bis zur Bockkarscharte, wo unsere Gruppe auf uns wartete.

Nun begann der gemeinsame "Gang" über den Heilbronner Weg. Zuerst hinauf auf einer interessanten Weganlage zum wuchtigen Bockkarkopf (2609m) und jenseits hinab in die Socktalscharte, durch die Flanke des Wilden Mannes knapp unter dem Gipfel vorbei über einen Plattenhang, wo der Weg aus dem Fels gesprengt ist und zum Steinschartenkopf mit 2615m der höchste Punkt des Weges. Hier fand vor 50 Jahren die Einweihungsfeier statt und wir gedachten der Männer, die den Weg gebaut haben und vor allem auch jenen, die die günstigste Route durch das nicht immer übersichtliche Gelände gefunden hatten. Der Weiterweg führte dann über den Grat zu einem Felsabbruch mit der Eisernen Leiter und hinab zur Kleinen Steinscharte und zum Heilbronner Törle.

Auf dem ganzen Weg hatten wir immer eine herrliche Aussicht in die Bergwelt der Ostalpen und Tiefblicke zu beiden Seiten des Grates. Bestimmt wird man in weiteren 50 Jahren noch immer von einem der schönsten Felsenteige der Ostalpen sprechen. Vom Törle geht es durch die Westwände des Hohen Lichts und über ein langes Schnee-

feld hinunter ins Wieslekar. Nachdem wir die große Steinscharte durchschritten hatten wurde bald darauf die wunderschön gelegene Rappenseehütte sichtbar. Dort wurden wir von unseren Senioren schon erwartet.

Der Morgen des nächsten Tages führte uns alle gemeinsam auf das Hohe Licht, wieder gekrönt von einer prächtigen Fernsicht. Auch mir war es inzwischen möglich, viele der markanten Gipfel zu erkennen und zu unterscheiden. Hermann Überschaar erzählte bei diesen Gipfelstunden auch von der alten Heilbronner Hütte am Taschenjöchl in den südlichen Ötztaler Alpen, wo er, zusammen mit zwei Heilbronner Bergkameraden, den Ausbruch des ersten Weltkrieges erlebt hatte. Auch wußte er zu erzählen, wie der alte Hüttenwirt das Bruckmann-Tafelsilber, in einer Nacht- und Nebelaktion nach Vent in Sicherheit gebracht hatte. Unser Senior, Hermann Überschaar, mit über 78 Jahren, war es auch, der mir als Jüngstem der Gruppe mit 15 Jahren eine mögliche Teilnahme am 100-jährigen Jubiläum prophezeite. Nach dem Aufenthalt am Gipfel führte Kaspar Schwarz seine Enziangruppe auf den Heilbronner Weg, während die Edelweißgruppe zur Hütte abstieg. Ein paar Unentwegte nutzten den Nachmittag um dem Biberkopf, dem südlichsten Punkt Deutschlands, einen Besuch abzustatten. Andere versuchten ihre Kletterkünste am Wilden Männle.

Am Abend versammelten sich alle zur Jubiläumsfeier in der Hütte, wo der 2. Vorstand W. Hornberger einen kurzen

Überblick zur Entstehungsgeschichte und Erbauung des Weges gab. Auch eine Ehrung für Hermann Überschaar fand statt, der vor genau 50 Jahren zum ersten Mal auf dem Heilbronner Weg und dem Hohen Licht war. Der Abend wurde bei viel Gesang und bester Stimmung verbracht.

Der letzte Tag in den Bergen wurde für die meisten ein Ruhetag. Einige vergnügten sich beim Baden im Rappensee, andere machten einen Bummel zur Rappentalalm zum Milchtrinken. Eine kleine Gruppe stieg noch auf den Biberkopf, um dort bei einer langen Gipfelstunde diese Bergwanderwoche ausklingen lassen.

Am Sonntagmorgen hieß es endgültig Abschied nehmen, Abschied von der gastlichen Hütte und ihrem Hüttenwirt Kaufmann und Abschied von den Bergen, die uns für eine Woche in ihren Bann genommen hatten. Dieser Abschied galt nicht für meinen damaligen Förderer Karl Tost und für mich, wir konnten das Erlebnis "Berge" um eine weitere Woche verlängern.

Unterländer Jubiläums-Expedition im Allgäu

Heilbronner Weg: Sommersonne lachte

98köpfige Gruppe durchschritt Höhenweg / Glückwünsche für Heilbronner Alpenvereins-Sektion

Von unserem Redaktionsmitglied Siegfried Schilling

Für die 280 aktiven und Gelegenheits-Bergfreunde, die am Wochenende zur Jubiläumsfeier am Heilbronner Weg in die Allgäuer Alpen aufgebrochen waren, lachte drei Tage lang die Sonne. Während es hier im Unterland an einem Stück regnete, genoß das wackere Häuflein der offiziellen Gäste und Mitglieder der Heilbronner Alpenvereins-Sektion die Reize dieser Bergwelt bei Oberstdorf. Auf der Kemptener Hütte und auf der Rappenseehütte stieß man kräftig an auf die 75 Jahre Heilbronner Weg. Eine 98köpfige Gruppe – die größte, die jemals diese alpine Gratwanderung absolvierte – durchschritt bei fast winterlichen Bedingungen den Kurs in zweieinhalbtausend Meter Höhe. Und als die Jubiläumsschar dann am Samstag nachmittag bei der Rappenseehütte wieder zusammentraf, erschallten am Fuße des Steinschartenkopfes bei der Jubiläumsfeier kernige Bergsteigerlieder.

„Wenn die Sommersonne lacht...“ Lustig schmetterte das kunterbunt gewürfelte Völkchen, das sich am Samstag gegen 17 Uhr unter der Heilbronner Fahne vor der 2091 Meter hoch gelegenen Rappenseehütte versammelt hatte, ihr Lied an die Felswände der Bergriesen. Oskar Mayer, Vorsitzender der Sektion Heilbronn im Deutschen Alpenverein, konnte zur Jubiläumsfeier 75 Jahre Heilbronner Weg neben Mitgliedern auch zwölf Heilbronner Stadträte und zehn Kreisverordnete sowie Landrat Otto Widmaier und Bürgermeister Hermann Bosch begrüßen. Mayers Dankesworte gingen besonders an die Aktiven der Sektion Kempten, die im Jahr 1899 den heute wohl bekanntesten, Allgäuer Höhenweg fertigstellten.

Die finanziellen Mittel stellten seinerzeit die Heilbronner Alpenvereiner zur Verfügung. Und darauf spielte auch Dr. Fritz Mätz, der Sektionsleiter aus Kempten, an, als er in seiner Grußrede erinnerte: „Die Heilbronner hatten die Idee und das Geld gehabt, und wir führten die Arbeit aus...“ Der launigen Ansprache von Dr. März folgten ebenso freundliche wie humorvolle Glückwünsche von Landrat Otto Widmaier und Bürgermeister Hermann Bosch. Beide überbrachten der Heilbronner Sektion Geldschecks, wobei Hermann Bosch vermerkte: „Im Grunde genommen ist es bei uns Bürgermeistern nicht üblich, wegen eines so kleinen Schecks so einen Weg zu machen.“ (Bosch und Widmaier hatten soeben innerhalb der Mammutgruppe den Heilbronner Weg hinter sich gebracht.) Weitere Glückwünsche überbrachte im Namen des Landkreises Oberallgäu Wolfgang Steidele.

Gelungene dreitägige Exkursion

Die kurze Jubelfeier unter freiem Himmel war das offizielle Intermezzo einer durchaus gelungenen dreitägigen Exkursion, die bei dieser Gelegenheit Stadt- und Landkreis-Repräsentanten zusammenführte. Am Freitag früh um 5 Uhr starteten die Busse in Richtung Süden. In Oberstdorf trennten sich die Bergwanderer. Geleitet von den Führern Karl Braun und Karl Tost fuhr der größere Teil weiter zur Schwarzen Hütte und stieg von dort drei Stunden lang über den Winterweg direkt auf zur Rappenseehütte.

Recht harte Anforderungen

98 Bergoptimisten ließen sich in Pferdekutschen zur Spielmannsau chauffieren und erkletterten von dort die 1845 Meter hoch gelegene Kemptener Hütte. Von dort aus ging es am Samstag früh um 6 Uhr auf den Heilbronner Weg, der sich den Unterländer Alpinisten über weite Strecken noch im weißen Winterkleid präsentierte. So stellte der Heilbronner Weg an die Jubiläums-Wanderschar harte Anforderungen.

Neben Landrat Widmaier und Bürgermeister Bosch zählten die Heilbronner Stadträte Suse Abele, Hildegard Schweizer, Losch und Dr. Weinmann sowie die Kreisverordneten Bachmayer, Berret, Bopp, Bürkle, Eppe, Schäffler und Wesp zu den Gipfelstürmern, die in acht Stunden über den Bockarkopf (2608 Meter), den Wilden Mann (2577 Meter) und schließlich den Steinschartenkopf (1615 Meter) trabten und von dort zur Rappenseehütte abstiegen.

Bürgermeister Bosch glänzte dabei mit einer Sondereinlage, als er über hundert Meter auf dem Hosenboden einen Schneehang überwand!

Als prächtige Bergführer zeigten sich bei dieser Jubiläums-Tour Hans Kaiser, Karl Schmidt und Senior Alfred Wölfle. Mit der übereifrigen Heilbronner Bergsteiger-Gruppe, die an den schwierigsten Stellen Seilsicherungen vornahm, brachten sie die Hundertschaft wohlbehalten zur Rappenseehütte. Dort traf inzwischen auch die von Willi Pfeiffer geführte Bergfrühlings-Tour (sie war vom Kleinwalsertal anmarschiert) ein. Mit Mitgliedern der Kemptener Sektion war dann natürlich ein zünftiger Hüttenabend fällig.

Erstmals wurde am Samstag in den Allgäuer Bergen auch Heilbronner Cluss-Bier ausgeschenkt, ließ doch Werbeleiter Heinz-Dieter Bauer ein 150-Liter-Faß Ratshof-Pils vor der Hütte laufen. Weiter wurden Bierkrüglein mit der Jubiläums-Aufschrift „75 Jahre Heilbronner Weg“ verteilt. Und dank einer Weinstiftung der Stadt Heilbronn und des Landkreises konnten an die Bergtouristen einige saubere Unterländer Tropfen verabreicht werden. Die Kapelle Sepp Zwick hatte somit wenig Mühe, Stimmung in die Hütte zu zaubern.

Bevor die Unterländer Expedition am Sonntag früh wieder in Richtung Oberstdorf abstieg, beteiligte sie sich an einer Meßfeier. Erst unten auf dem Bus-Parkplatz spürte man dann am Sonntag mittag Regentropfen, die aber all die herrlichen Bergerlebnisse nicht wegwischen konnten.

Jubiläumsfeier 100 Jahre Heilbronner Weg

Samstag, den 10 Juli 1999, 10.00 Uhr
Kemptner Hütte

Das Jubiläum gibt Freunden der Berge von 9. bis 11. Juli 1999 Gelegenheit drei erlebnisreiche Tage in den Allgäuer Alpen und auf dem Heilbronner Weg zu verbringen.

Tourenprogramm

1. Tag: Freitag, 9. Juli 1999

Abfahrt: 6.00 Uhr, Busbahnhof Karlstraße

Ankunft: 10.30 Uhr, Oberstdorf, Parkplatz Renksteg

Gruppe A: Bergtour über den Heilbronner Weg für geübte: Schwindelfreiheit, Trittsicherheit, auch über Schneefelder ist Voraussetzung. Höhe 2000 – 3000 m

Weiterfahrt: zum Parkplatz Fellhornbahn (Stillachtal)

Wanderung: zum Gasthof Birgsau (Mittagessen).

Aufstieg: über Einödsbach, Enzianhütte zur Rappenseehütte (2091 m). Gehzeit ca. 4 Stunden. Übernachtung.

Gruppe B: Bergwanderer zur Kemptner Hütte

Abfahrt: mit Kleinbussen nach Spielmannsau (Mittagessen)

Aufstieg: durch den Sperrbachtobel zur Kemptner Hütte (1845 m). Gehzeit ca. 3 Stunden. Rucksäcke können auf Wunsch mit der Materialseilbahn zur Hütte befördert werden.

2. Tag: Samstag, 10 Juli 1999

Gruppe A: 6.30 Uhr, Aufbruch zur Tour über den Heilbronner Weg zur Kemptner Hütte. (Aufstieg für Interessierte zur Mädelegabel bei gutem Wetter möglich). Gehzeit ca. 6,5 Stunden, mit Mädelegabel 7,5 Stunden. Rucksackvesper erforderlich.

Gruppe B: Kleine Wanderung zum Kratzer oder Führungstour auf den Muttlerkopf (2366 m).

Jubiläumsfeier: 16.30 Uhr vor der Kemptner Hütte, anschließend Abendessen und gemütlichem Ausklang mit Musik und Gesang.

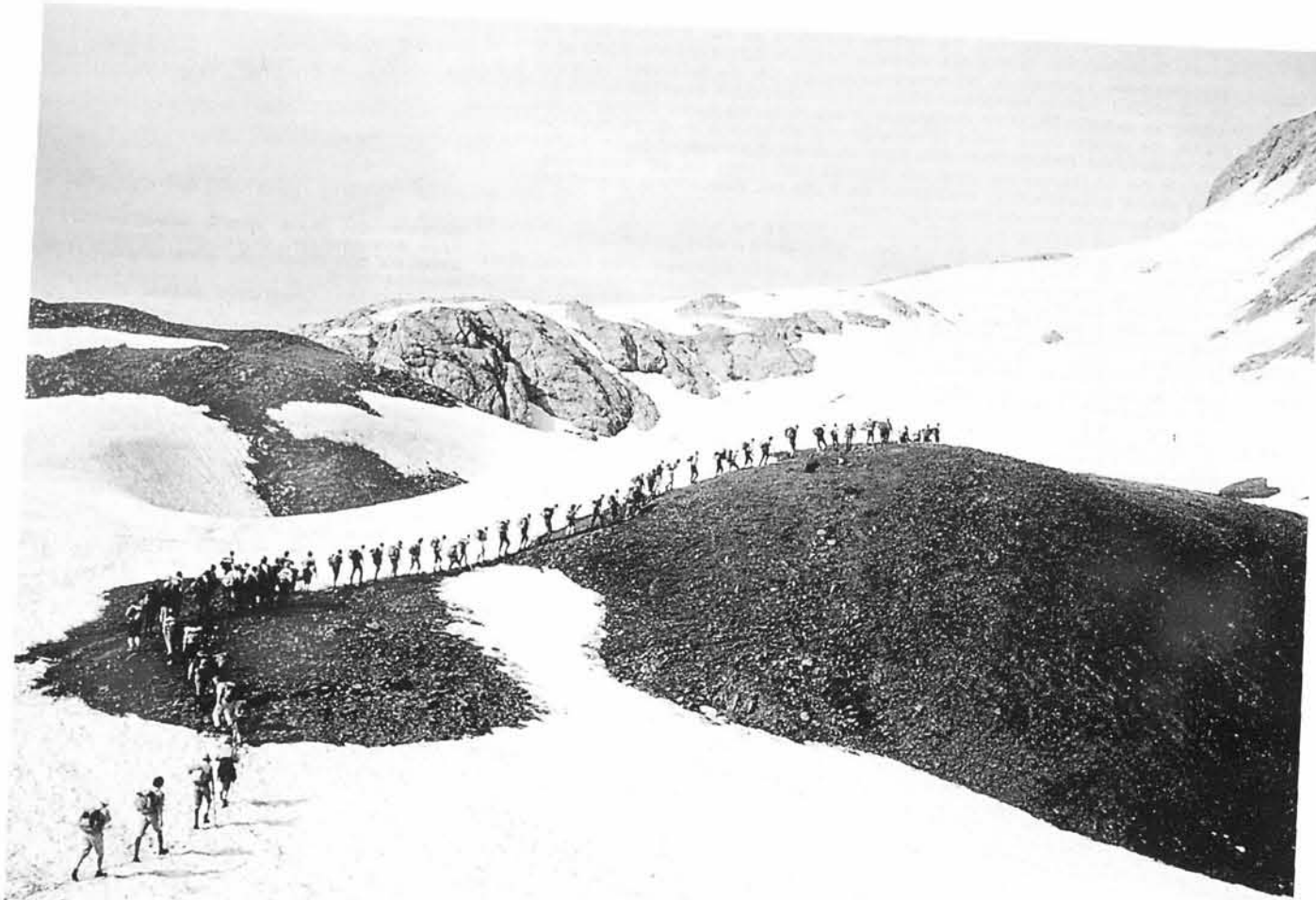
3. Tag: Sonntag, 11. Juli 1999

Bergmesse: 7.30 Uhr vor der Kemptner Hütte, anschließend Frühstück.

Abstieg: nach Spielmannsau (Mittagessen), Wanderung zum Parkplatz Renksteg (Rucksacktransport möglich).

Abfahrt: 15.00 Uhr nach Heilbronn

Ankunft: ca. 20.00 Uhr am Busbahnhof Karlstraße
Wetterbedingte Änderungen möglich



Dieses „Heilbronner Thörl“ war mit Alpenrosenguirlanden und einem „Willkommen“ geschmückt; oben aber auf lustiger Felsenzinne sahen die Wanderer ein seltsam gespenstisches Wesen hocken, das sich nun plötzlich aufrichtete und drohend die Arme erhob. Es war das leibhaftige Wildmännle, vom Kopf bis zu den Füßen in Moos und Flechten gewandet, mit langem Flechtenbart und moosgrünem Antlitz. Während die Wanderer überrascht stehen blieben, begann das Wildmännle:

Heda! Was wollt ihr da oben beginnen
Auf den stolzen, steilen Bergeszinnen?
Sagt an, wer gibt die Erlaubniß euch,
Herauf zu steigen in mein Bereich,
In diese Felsen wild und kahl,
Ihr Bewohner von dem tiefen Thal?
Denn solche seid ihr; das ist nicht schwer
Zu errathen; dort kommt ihr her.
Euch scheint es nicht bekannt zu sein,
Daß mir, dem Berggeist, nur allein
Das Recht zu herrschen hier gegeben ist,
Und das von jeher, seit langer Frist.
Ihr wagt es, ohne mich zu fragen,
Und wankt einher, mit Bittern und Bagen,
Anstatt zu hüpfen, wie's geziemt, bergab, bergauf
Ueber Stock und Stein in raschem Lauf.
Seid vom Kopf bis 'runter an die Behe
Wohl ausgerüstet, wie ich sehe,
Mit Rucksack, Mantel und weiß Gott noch was,
Es sieht sich an wohl mir zum Spaß;
Und trampelt, hampelt ja daher
Als wär' das Steigen gar so schwer.
Ihr mögt vielleicht da drunt im Land
Das Werkzeug mein' thalb sehr gewandt
Zu führen wissen oder die Feder,
Und was eben sonst wohl treibt ein jeder;

Und glaubt nun, es möchte euch gelingen,
Auch da oben alles zuwege zu bringen.
Ja, ja, Euch ist's schon zuzutrauen,
Wollt Wege hier und Hütten bauen,
Habt abgeplüct in dem Revier
Meines Gartens schönste Bier,
Das Edelweiß, der Alpen Kron' —
Hätt' Luß, ich gäb' euch bösen Lohn
Für all' das übermüth'ge Treiben.
Doch will ich's lieber lassen bleiben,
Denn Rücksicht kennt der Berggeist jederzeit.
Wer sich ihm als guter Bürger zeigt,
Wem schlägt das Herz für's Vaterland,
Hält fest zu ihm mit Herz und Hand,
Wer die Geseze achtet, den König ehrt,
Wie es des Weltalls Schöpfer lehrt,
Den heiß ich willkommen. Ja, fürwahr,
Heut und fortan immerdar
Gern biet' ich auf den steilen Wegen
Zum Gruße euch die Hand entgegen.
Will Schutz gewähren Tag und Nacht,
Soviel immer liegt in meiner Macht,
Biet' frischen Trunk aus manchem Quell,
Von Wasser rein, krystallenhell. —
Doch nehmt den Rath jetzt noch von mir:
Mit Vorsicht betretet stets dies Revier!
Schaut immer gern dies herrlich Bild,
Das hier erschlossen, klar und mild,
Die Sonn'-am blauen Himmelsbogen.
Doch thut mir's leid, seid ihr betrogen
Manchmal: Denkt, der Berggeist muß sich üben
Von Zeit zu Zeit im Wolkenstechen! —
Und nun tretet durch diese Pforte ein
Im Marsch der Gänse, anders kann's nicht sein!*)

Ausschnitt aus einem Zeitungsbericht zur Eröffnung des Heilbronner Weges, erschienen am 28. Juli 1899 in Kempten

Schrade

Handel + Dienstleistungen



WIR SETZEN NEUE **A**KZENTE



Moderne Bad-Kultur
in vielfältigsten Dimensionen
zum Anfassen.

Kompetenter Komplett-
Service – von der fach-
männischen Planung und
Montage bis zur perfekten
Küchen-Technik.



**KÜCHEN
KÖNNER**
MARKEN-KÜCHEN NACH MASS

Türen, Garagentore und
-antriebe, Kaminöfen,
Dachwohnfenster,
Briefkastenanlagen,
Schließsysteme u.v.a.m.



Tisch-Kultur der Extra-Klasse:
Tafel- und Serviergeschirr
aus Edelstahl, Glas, Keramik
und Porzellan; Koch- und
Küchenzubehör.



Kompetent in Sachen
Tennis und Ski;
modische
Freizeitbekleidung.



P Kostenlose Parkplätze direkt vor unserem Haus.

C. Schrade GmbH · Rötelstraße 31 · 74172 Neckarsulm · ☎ 07132/972-0
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00-20.00, Sa. 9.00-14.00 Uhr – durchgehend geöffnet

Das Einrichtungshaus... ...in Top-Form!

Jetzt im Internet:
<http://www.bierstorfer.de>



Wandern,
Wohnen,
Wohlfühlen!

**Erstklassige Auswahl, starker Service und ein riesiger Mitnahmemarkt!
Das ist Bierstorfer – die Nr. 1 an der Möbelmeile in Heilbronn!
Richten Sie sich darauf ein!**

**Wir gratulieren der Sektion Heilbronn im DAV zum Jubiläum
„100 Jahre Heilbronner Weg“!**



Möbel-Center Bierstorfer GmbH & Co. KG
Neckargartacher Str. 120
74080 Heilbronn
Tel.: 07131/487-0
Fax: 07131/487-289
<http://www.bierstorfer.de>

Bierstorfer

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000513814

Preise!
stark.

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
10.00 - 20.00 Uhr
Samstag
9.00 - 16.00 Uhr

